Bundestagung 2015

der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

Solidarität statt Konkurrenz – entschlossen handeln gegen Wohnungslosigkeit und Armut

Politik, Konzepte, Maßnahmen

09. bis 11. November 2015
in Berlin

Öffentliche Aktion gegen Wohnungsnot am Brandenburger Tor

11. November 2015

Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.

Tagungsprogramm

Inhaltsverzeichnis

Zur Tagung 3
Zur Aktion am Brandenburger Tor 4
Das Programm im Überblick 6
Programm 7
Projektbesuche 7
Eröffnung 7
Auftaktdiskussion 7
Foren A 9
Foren B 14
Arbeitsgruppen A 19
Arbeitsgruppen B 26
Arbeitsgruppen C 32
Aktionsbeispiele 37
Organisatorisches 38
Tagungsort/Anreise 40

BAG Wohnungslosenhilfe e.V.
Boyenstraße 42 • 10115 Berlin
Tel (+49) 30-2 84 45 37-0 • Fax (+49) 30-2 84 45 37-19
E-Mail: info@bagw.de
Internet: www.bag-wohnungslosenhilfe.de

Solidarität statt Konkurrenz – entschlossen handeln gegen Wohnungslosigkeit und Armut

Politik, Konzepte, Maßnahmen

Die Wohnungsnot verschärft sich, die Zahl der wohnungslosen Menschen steigt und auch andere Formen der Armut des Wohnens spitzen sich zu: beispielsweise die Energiearmut sowie unzumutbare und bedrohte Wohnverhältnisse.
Es fehlt in vielen Regionen nicht nur an bezahlbarem Wohnraum, sondern inzwischen ist selbst der ordnungsrechtliche Unterkunftssektor mehr als ausgelastet.
Die Konkurrenz auf den Wohnungsmärkten ist offensichtlich. Nicht nur wohnungslose Menschen sind auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen, sondern auch andere Bevölkerungsgruppen wie Alleinerziehende, Studierende, einkommensarme Haushalte. Die Wohnungslosenhilfe ebenso wie andere Hilfesektoren suchen nach Wohnraum für ihre KlientInnen: die Gemeindepsychiatrie, die Suchtkranken- und Straffälligenhilfe, die Jugendhilfe – um nur einige zu nennen.
Eine zunehmende Zahl von Flüchtlingen und MigrantInnen sucht Schutz, Arbeit und Auskommen in Deutschland. Ein großer Teil dieser Menschen wird nur unzureichend in Sammelunterkünften versorgt oder lebt unter widrigsten Umständen in Armut und unzumutbaren Wohn- und Arbeitsverhältnissen. Auch diese Menschen sind auf den in vielen Regionen Deutschland knappen bezahlbaren Wohnraum angewiesen. Viele von ihnen auch auf weitere soziale Dienste und Infrastrukturen, die sie in Ermangelung von Alternativen, beispielsweise bei der medizinischen Versorgung oder anderen existentiellen Hilfebedarfen, in der Wohnungslosenhilfe suchen. In den niedrigschwelligen Angeboten der Wohnungslosenhilfe steigt seit Jahren der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund. Rechtspopulistische Gruppierungen und Srömungen versuchen sich in dieser Gemengelage zu profilieren. Dem muss durch eine gezielte Zusammenarbeit von Wohnungslosenhilfe, den Flüchtlingshilfen und Organisationen der Migranten und Migrantinnen entgegengetreten werden.
In dieser Situation wird sich die Bundestagung 2015 ausführlich in zahlreiche Foren und Arbeitsgruppen mit den Themen Wohnungspolitik, Wohnraumbeschaffung und -sicherung, Prävention von Wohnungsverlusten, Wohn- und Unterbringungsstandards befassen und selbstverständlich intensiv mit dem Thema Wohnungsnot und Migration: Welche Hilfeansätze für wohnungslose MigrantInnen existieren oder werden benötigt? Welche Konsequenzen hat dies für die Hilfen im Wohnungsnotfall? Welcher Formen der (neuen) Zusammenarbeit zwischen Wohnungslosenhilfe, MigrantInnenorganisationen, Flüchtlingshilfen

bedarf es? Und natürlich stehen die notwendigen Kooperationen zwischen den beteiligten und verantwortlichen Akteuren auf der Tagungsagenda.
Neben diesen Leitthemen sollen die Debatten und die Information über die anderen, für die Wohnungslosenhilfe ebenfalls wichtigen Themen befördert werden: die §§ 67 – 69 SGB XII als zentrale Rechtsgrundlage der Hilfen in Wohnungsnotfällen, die Arbeitsförderung wohnungsloser Männer und Frauen, geschlechtergerechte Hilfen, Partizipation, nachhaltige medizinische Versorgung, das Übergangsmanagement im Justizvollzug, Entlassungsmanagement im Krankenhaus. Diese Aufzählung ist nicht vollständig; alle Details finden Sie in diesem Tagungsprogramm.
Wir laden Sie herzlich ein, sich an Austausch, Diskussion und Aktion zu beteiligen!

Werena Rosenke,
stellv. Geschäftsführerin der BAG W und Tagungsleitung

Wohnen ist ein Menschenrecht! – Solidarität statt Konkurrenz

Öffentliche Aktion gegen Wohnungsnot am Brandenburger Tor

11. November, 11.30 bis 15.00

Die diesjährige Bundestagung wird aber nicht ausschließlich ein Forum der Fachdebatten sein. Die Themen und Forderungen der Tagung sollen auf die Straße getragen werden.
Deswegen findet die Bundestagung 2015 ihren Abschluss mit einer öffentlichen Aktion vor dem Brandenburger Tor.
Wichtig für das Gelingen der Aktion ist die Beteiligung der TagungsteilnehmerInnen, der Berliner Einrichtungen und Dienste, der Initiativen von Betroffenen und der anderen lokalen Bündnisse gegen Wohnungsnot.
Die öffentliche Aktion wird nicht als Kundgebung vorbereitet, sondern hat einen ausdrücklichen Aktionscharakter: In Planung sind eine „Notunterbringung zum Anfassen“, Straßentheater, Flashmob, „wandelnde Litfaßsäulen“ mit wichtigen Forderungen der Wohnungslosenhilfe, Transparente, etc. In Vorbereitung ist ein Auftritt mehrerer Chöre aus Berlin. Im Zentrum der Aktion stehen die Testimonials von Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit betroffener Menschen sowie die Präsentation der „Berliner Erklärung gegen Wohnungsnot“. (Kurze Erläuterungen der einzelnen Aktionen finden Sie auf S. 37 dieses Tagungsprogramms.
Ausdrücklich erwünscht ist die aktive Beteiligung der TagungsteilnehmerInnen, die es mit eigenen Bannern, Transparenten, Plakaten, phantasievollen Aktionen o.Ä. vor dem Brandenburger

Tor unübersehbar zeigen: Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit sind in allen Teilen des Landes angekommen!
Wir freuen uns, wenn Sie vor dem Brandenburger Tor dabei sind!
Sollten Sie eigene Aktivitäten bzw. Informationsmaterialien o. Ä. vorbereiten, lassen Sie uns dies bitte im Vorfeld wissen, so dass die Geschäftsstelle der BAG W, zusammen mit dem Vorbereitungskreis aus Berlin und Hamburg, entsprechend planen kann.
Unser Ziel ist eine bunte Aktion, die sowohl für die Presse als auch für die allgemeine Öffentlichkeit attraktiv wird.
Für Ihre Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung!
Rückfragen zur Aktion richten Sie bitte an:
Benjamin Giffhorn, benjamingiffhorn@bagw.de, (030)2 84 45 37 –17
oder
Werena Rosenke, werenarosenke@bagw.de, (030)2 84 45 37 - 11

Das Programm der BAG W Bundestagung im Überblick

Montag, 09. November 2015

09.00 - 12.00 **Projektbesuche**
Projektbesuche in Berliner Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe

12.30 - 13.30 **Ankunft und Registrierung**

13.30 - 14.00 **Eröffnung und Grußworte**

14.00 - 15.30 **Auftaktdiskussion**
Solidarität statt Konkurrenz – entschlossen handeln gegen Wohnungslosigkeit, Armut und Rassismus

15.30 - 16.00 **Kaffeepause**

16.00 - 17.00 **Vortrag**
Zukunft des Reichtums, Zukunft der Armut

17.00 - 18.00 **Vortrag**
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Vorurteile und Gewalt gegen sozial ausgegrenzte Menschen

18.15 **Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft stationäre Einrichtungen und Werkstätten – AG SEW der BAG W**

18.15 **Mitgliederversammlung des Fördervereins der Wohnungslosenhilfe in Deutschland e. V.**

19.00 **Gemeinsames Abendessen und Zeit für den persönlichen Austausch**

Dienstag, 10. November 2015

09.00 - 11.00 **Foren A I – A VII**

11.00 - 11.30 **Kaffeepause**

11.30 - 12.30 **Foren B I – B VII**

12.30 - 14.00 **Mittagspause – Lunchbuffet**

14.00 - 15.30 **Arbeitsgruppen A 1 – A 11**

15.30 - 16.00 **Kaffeepause**

16.00 - 17.30 **Arbeitsgruppen B 1 – B 11**

18.00 **Mitgliederversammlung der BAG Wohnungslosenhilfe e. V.**

Mittwoch, 11. November 2015

09.00 - 10.00 **Arbeitsgruppen C 1 – C 11**

10.00 - 10.30 **Kaffeepause**

10.30 - 11.15 **Vortrag**
Wohnungslosenhilfe als Menschenrechtsassistenz

11.15 - 12.00 **Weg zum Brandenburger Tor**

12.00 - 15.00 **Wohnen ist ein Menschenrecht – Solidarität statt Konkurrenz**
Öffentliche Aktion am Brandenburger Tor

PROGRAMM der BUNDESTAGUNG

Montag, 09. November 2015

09.00 - 12.00 Projektbesuche
Projektbesuche in Berliner Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe

12.30 - 13.30 Ankunft und Registrierung

13.30 - 14.00 Eröffnung
Winfried **Uhrig**, Vorsitzender der BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Stutensee

Grußworte
Dr. Christian **Hanke**, Bezirksbürgermeister des Bezirkes Mitte von Berlin
Dirk **Gerstle**, Staatssekretär für Soziales in der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin
Gabriele **Lösekrug-Möller**, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Berlin

14.00 - 15.30 Auftaktdiskussion
Solidarität statt Konkurrenz – entschlossen handeln gegen Wohnungslosigkeit, Armut und Rassismus
Die Wohnungsnot ist Ausdruck des zunehmenden Armutsrisikos in Deutschland. Trotz Rückgangs der Arbeitslosenzahlen steigt die Zahl der langzeitarbeitslosen Menschen. Armut verfestigt sich. Hinzu treten EU-Migration und wachsende Flüchtlingszahlen, die bei manchen Bevölkerungsgruppen rassistische Reaktionen auslösen. Bleibt die Solidarität auf der Strecke? Kommt es angesichts kommunalen Spardrucks zu einer Konkurrenzsituation? Welche Handlungsoptionen gibt es? Zu diesem Thema diskutieren:
Dr. Christian **Hanke**, Bezirksbürgermeister des Bezirkes Mitte von Berlin
Dr. Andrej **Holm**, wiss. Mitarbeiter, Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin
Dominique **John**, Projektleiter „Faire Mobilität", Deutscher Gewerkschaftsbund, Berlin
Dr. Ulrich **Schneider**, Hauptgeschäftsführer, Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband, Berlin
Winfried **Uhrig**, Vorsitzender, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Stutensee

Moderation Andreas **Ulrich**, Journalist, Berlin

15.30 - 16.00 **Kaffeepause**

16.00 - 17.00 **Vortrag**
Zukunft des Reichtums, Zukunft der Armut
Prof. Dr. Brigitte **Unger**, Direktorin des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

17.00 - 18.00 **Vortrag**
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – Vorurteile und Gewalt gegen sozial ausgegrenzte Menschen
Prof. Dr. Andreas **Zick**, Leiter des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld, Bielefeld

18.15 **Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft stationäre Einrichtungen und Werkstätten – AG SEW der BAG W**

18.15 **Mitgliederversammlung des Fördervereins der Wohnungslosenhilfe in Deutschland e. V.**
Die Einladung zur Mitgliederversammlung geht den Mitgliedern des Fördervereins fristgerecht und gesondert zu.

19.00 **Gemeinsames Abendessen und Zeit für den persönlichen Austausch**

Dienstag, 10. November 2015

Foren A 9.00 - 11.00, 10.11.2015

09.00 - 11.00 **Forum A I**

Gesucht: Bezahlbarer Wohnraum – Was hilft?
Entwicklung in den Metropolregionen und in ländlichen Regionen

Im Forum werden die Entwicklungen in Metropolregionen und in ländlichen Regionen skizziert. Vorgestellt werden Strategien, Forderungen und Erwartungen, die zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums entwickelt worden sind. Diskutiert werden muss: Sind dies auch geeignete Maßnahmen, um wohnungslosen Menschen den Zugang zu Wohnraum zu sichern?

Vorträge und Stellungnahmen

Die Entwicklung in den Metropolregionen und in ländlichen Regionen
Michael **Schleicher**, Wohnungsamtsleiter Köln a. D., Köln

Das Münsteraner Modell „Sozialgerechte Bodennutzung“
Andreas **Nienaber**, Amtsleiter, Amt für Immobilienmanagement der Stadt Münster, Münster

Strategien, Forderungen, Erwartungen der Wohnungswirtschaft zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums
Dr. Christian **Lieberknecht**, Geschäftsführer, GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e. V., Berlin
Hans-Jörg **Schmidt**, Geschäftsführer, Aufbaugemeinschaft Espelkamp GmbH, Espelkamp

Moderation
Werena **Rosenke**, stv. Geschäftsführerin, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Forum A II
Allgemeine Rechtsfragen zur ordnungsrechtlichen Unterbringungspflicht der Kommunen

Mit dem schnellen Wachstum der ordnungsrechtlichen Notunterbringung aufgrund wachsender Wohnungsnot und Zuwanderung stellen sich alte und neue Rechtsfragen. Dieses Rechtsgebiet ist noch stärker als andere durch die „Rechtsprechung" geprägt. Rechtsansprüche der EU-Zuwanderer sollen ebenso behandelt werden wie Rechtsansprüche in Deutschland wohnungslos gewordener Menschen.

Vortrag

Allgemeine Rechtsfragen zur polizei- und ordnungsrechtlichen Unterbringungspflicht der Kommunen

Karl-Heinz **Ruder**, Rechtsanwalt, Stadtrechtsdirektor i. R., Emmendingen

Moderation

Dr. Thomas **Specht**, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Forum A III
Tagesstrukturierende Angebote – Freizeitpark oder Brücke zur Beschäftigung?

Langzeitarbeitslose, die seit mehr als drei bis fünf Jahren arbeitslos sind, können nicht in einem „großen Sprung" in den Arbeitsmarkt integriert werden. Das gilt für Langzeitarbeitslose im Allgemeinen und erst recht für wohnungslose Langzeitarbeitslose. Das Forum untersucht die Chancen auf langfristige Integration und die dafür notwendigen Maßnahmen.

Vorträge

Lebenswirklichkeit und Handlungspotentiale von Langzeitarbeitslosen

Dr. Antje **Bednarek-Gilland**, wiss. Mitarbeiterin, Institut für Neuere & Neueste Geschichte, TU Dresden, Dresden

Beschäftigungskonzepte zwischen Tagesstrukturierung und Arbeitsförderung

Reiner **Braungard**, Bereich Geschäftsführung, Ev. Stadtmission Kiel gGmbH, Kiel

Uli **Rabeneick**, stv. Geschäftsführer, Sozialunternehmen Neue Arbeit gGmbH, Stuttgart

Moderation

Rainer **Adomat**, Geschäftsführender Vorstand, Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie, Appen

Forum A IV
Förderung und Unterstützung von Partizipation in der Wohnungslosenhilfe
Eine Empfehlung der BAG W

In dem Forum wird die im Mai vom Vorstand der BAG W verabschiedete Empfehlung zur Förderung und Unterstützung von Partizipation in der Wohnungslosenhilfe vorgestellt und mit den Podiums- und TagungsteilnehmerInnen kritisch diskutiert.

Einführung

Vorstellung der BAG W-Empfehlung „Mehr Partizipation wagen“

Thomas **Rutschmann**, Referatsleiter, AGJ Freiburg e.V., Freiburg i. B.

Stellungnahmen

Prof. em. Dr. Jarg **Bergold**, Prof. em. für Klinische Psychologie und Gemeindepsychologie an der Freien Universität Berlin, Berlin

Martin **Fischer**, Bereichsleiter Soziale Arbeit und Beratung, Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e. V., Hannover

Andreas **Krampe**, wiss. Referent, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V., Berlin

Dr. Stefan **Schneider**, Sozialwissenschaftler, Europa-Institut für Sozialwissenschaften & Partizipation (EISOP), Berlin

Moderation

Dr. Rolf **Jordan**, Fachreferent, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Forum A V
Auf dem Weg zu einer verbesserten Datenlage – Wohnungsnotfallstatistik auf Länderebene

In dem Forum werden aktuelle Entwicklungen im Bereich der Erhebung von Daten zur Zahl wohnungsloser und von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen auf Länderebene vorgestellt. Ziel ist es, einen Überblick über den Stand in einzelnen Bundesländern zu geben und eine Diskussion über notwendige Initiativen in anderen Bundesländern und auf Bundesebene anzustoßen.

Vorträge

Auf dem Weg zu einer Wohnungslosenstatistik Baden-Württemberg
Dr. Ekke-Ulf **Ruhstrat**, Geschäftsführender Vorstand, GISS – Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e. V., Bremen

Integrierte Wohnungsnotfallberichterstattung in Nordrhein-Westfalen – Weiterentwicklung und Qualifizierung der Landes-Obdachlosenstatistik
Gabriele **Schmidt**, Referatsleiterin, Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW, Düsseldorf

Wohnungsnotfallstatistik in Bayern – Erfahrungen und Ergebnisse einer Pilotstudie
Dr. Andreas **Netzler**, Referatsleiter für Volkswirtschaftliche Fragen und Analysen (III 6) des Bayrischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, München

(K)eine Wohnungslosenstatistik für Berlin? Handlungsbedarfe und Empfehlungen
Regina **Schödl**, Referentin für Soziales, Der Paritätische – Landesverband Berlin e. V., Berlin

Moderation
Alexander **Englmann**, Geschäftsführer und Sozialarbeiter, Ambulante Hilfe Stuttgart e. V., Stuttgart
Stefan **Heinz**, Leitung, AGJ Wohnungslosenhilfe im Landkreis Lörrach, Lörrach

Forum A VI
Zuwanderung und Flucht – Neue Herausforderungen für die Wohnungslosenhilfe?

Vor allem zwei aktuelle Entwicklungen befördern derzeit die Debatten über Migration und Wohnungsnotfallhilfe und sind damit von besonderer Bedeutung für die weitere fach- und sozialpolitische Arbeit der BAG W: eine anhaltend hohe Zahl von EU-Zuwanderern und eine steigende Zahl von Flüchtlingen und Asylsuchenden.

In dem Forum sollen aktuelle Fragen zur Wohnraumversorgung und Unterbringung, zur Situation in den niedrigschwelligen Angeboten der Wohnungslosenhilfe sowie zur Beratungspraxis vorgestellt und diskutiert werden.

Vorträge

Wie verändert sich die Beratung und welche neuen Anforderungen ergeben sich für die soziale Arbeit?

Andrea **Hniopek,** Leitung Abteilung Existenzsicherung, Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg

Zuwanderer und Flüchtlinge in den niedrigschwelligen Angeboten der Wohnungslosenhilfe

Karsten **Krull**, Sozialarbeiter, Wohnungslosentagesstätte Warmer Otto, Berliner Stadtmission, Berlin

Neue Unterbringungsbedarfe für Zuwanderer und Flüchtlinge

Bernhardt **Mülbrecht**, Leitung, Haus der Wohnungslosenhilfe, Bischof-Hermann-Stiftung, Münster

Moderation

Claudius **Voigt**, Sozialarbeiter, GGUA Flüchtlingshilfe e. V., Münster

Forum A VII
Die zehn Basics zur Anwendung der §§ 67 - 69 SGB XII

Die §§ 67 - 69 SGB XII sind die zentrale Rechtsgrundlage der Hilfen in Wohnungsnotfällen neben dem Sozialgesetzbuch II. Angesichts der Vielfalt der Erscheinungsformen von Wohnungsnotfällen sowie neuen Steuerungsansprüchen der öffentlichen Verwaltung bedarf es einer Vergewisserung über die „Basics“ zur Anwendung dieser Rechtsnorm.

Vortrag

Prof. Dr. Falk **Roscher**, Hochschule Esslingen, Esslingen

Moderation

Michael **Braun**, stv. Fachbereichsleiter, Amt für Soziales, Bezirksamt Neukölln von Berlin, Berlin

Dienstag, 10. November 2015

11.30 - 12.30

Foren B 11.30 - 12.30, 10.11.2015

Forum B I

(Streit-) Gespräch: „Geschützte Marktsegmente", „Wohnungspool", „Bündnisse für Wohnen" – Geeignete Maßnahmen zur Erschließung von Wohnraum für wohnungslose Menschen?

Es gibt verschiedene vertragliche Vereinbarungen zwischen Kommunen, Wohnungswirtschaft und privaten Vermietern zur Vermietung von Wohnraum an einkommensarme und von Wohnungsverlust bedrohte bzw. wohnungslose Bürgerinnen und Bürger. In diesem Forum wird darüber gesprochen, ob die Bestimmungen und die Praxis solcher Modelle (noch) angemessen und tauglich sind, um Wohnraum für wohnungslose Menschen zu erschließen.

Stellungnahmen und Diskussion

Mario **Hilgenfeld**, Bereichsleiter Wohnungswirtschaft/-politik, BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V., Berlin

Oliver **Klingelberg**, Stabsstelle Sozialmanagement, Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH, Bielefeld

Stephan **Nagel**, Referent, Diakonisches Werk Hamburg LV, Hamburg

Moderation

Werena **Rosenke**, stv. Geschäftsführerin, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Forum B II

(Streit-) Gespräch: Ordnungsrechtliche Unterbringungspflicht auch für (EU-) Zuwanderer?

In dem Streitgespräch soll die Praxis der kommunalen Unterbringung von (EU-) Zuwanderern diskutiert werden. In ihrer Grundsatzpositionierung zu den „Hilfen für Migrantinnen und Migranten in Wohnungsnot und sozialen Schwierigkeiten" (2013) vertritt die BAG W die Position, „dass auch für Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit – und zwar völlig unabhängig vom Herkunftsland – eine polizei- bzw. ordnungsrechtliche Unterbringungspflicht besteht." Wie sieht die Unterbringungssituation aus und wie wird mit unklaren Rechtsfragen in der Praxis umgegangen?

Stellungnahmen

Ordnungsrechtliche Unterbringung zwischen Leistungsrecht und humanitärer Hilfe

Isolde **Faller**, Abteilungsleitung, Sozialamt Stuttgart, Stuttgart

Ordnungsrechtliche Unterbringungspflicht von (EU-)Zuwanderern in Notschlafstellen in Nürnberg
Reinhard **Hofmann**, Abteilungsleiter, Amt für Existenzsicherung und soziale Integration – Sozialamt der Stadt Nürnberg, Nürnberg

und Diskussion mit
Karl-Heinz **Ruder**, Rechtsanwalt, Stadtrechtsdirektor i. R., Emmendingen

Moderation
Andreas **Pürzel**, Teamleitung Betreuung im Beherbergungsbetrieb Wilhelmine-Reichard-Straße, IB Wohnungslosenhilfe Bayern, München

Forum B III
Langzeitarbeitslosigkeit bekämpfen – gibt es noch Chancen für die Arbeitsförderung von Wohnungslosen?
Trotz Rückgangs der Arbeitslosenzahlen steigt die Zahl der Langzeitarbeitslosen seit 2010 leicht an, d. h. diese Gruppe profitiert nicht von der Erholung am Arbeitsmarkt. Dies verweist nicht nur auf die Folgen von Kürzungen an Maßnahmenprogrammen, sondern auf grundsätzliche Probleme im Förderansatz. Das Forum soll die von der BAG W vorgelegten Vorschläge, ins. zu Sozialunternehmen mit ArbeitsmarktexpertInnen diskutieren.

Vortrag
Arbeitsmarktpolitik für Langzeitarbeitslose – was fehlt? Die Positionen der BAG W auf dem Prüfstand
Tim **Obermeier**, Geschäftsführer, Institut für Bildungs- und Sozialpolitik (IBUS), Remagen
Fishbowl* mit Stellungsnahmen
Rainer **Radloff**, Geschäftsführer, Jobcenter Arbeitplus Bielefeld, Bielefeld
Rainer **Adomat**, Geschäftsführender Vorstand, Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie, Appen

Moderation
Margarete **July**, Leiterin Dienstleistungszentrum ResoDienste Köln, Amt für Soziales und Senioren der Stadt Köln, Köln

* Fish-Bowl ist eine Alternative zur Podiumsdiskussion, da die Beteiligung aller Teilnehmenden eines Forum / einer Arbeitsgruppe erleichtert und eine gleichberechtigtere Diskussion ermöglicht wird. Ein kleiner Kreis von Mitwirkenden sitzt in einem Kreis in der Mitte des Raumes, alle anderen Teilnehmenden in einem oder mehreren Kreisen rundherum. Zuerst geben die Personen im innersten Kreis ihre Stellungnahmen ab. Die Teilnehmenden im Außenkreis hören zu, können aber jederzeit zum Innenkreis gehen und mitdiskutieren. Dazu setzt er/sie sich auf einen der freien Stühle des Innenkreises oder – sind alle Stühle im Innenkreis besetzt - stellt sich hinter einen Stuhl. Die Person auf diesem Stuhl darf ihren Gedanken zu Ende formulieren und verlässt anschließend den Kreis. In anderen Veranstaltungen hat sich gezeigt, dass sehr schnell eine lebendige Debatte mit großer Beteiligung entsteht.

Foren B 11.30 - 12.30, 10.11.2015

Forum B IV
Ist das schon Betroffenenbeteiligung? Praxisfragen der Partizipation in den Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe

Das Forum knüpft an die Vorstellung der aktuellen Empfehlung der BAG W zu Partizipation in der Wohnungslosenhilfe (Forum A IV) an und soll – in Form eines Fishbowls – den TeilnehmerInnen die Möglichkeit zu einem kritischen Austausch über die Möglichkeiten und Grenzen der Förderung und Unterstützung von Partizipation in der täglichen Praxis der Wohnungslosenhilfe bieten.

Fishbowl*
Moderation
Thomas **Rutschmann**, Referatsleiter, AGJ Freiburg e.V., Freiburg i. B.
Dr. Rolf **Jordan**, Fachreferent, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Forum B V
Schuldenbremse – (k)ein Thema für die Wohnungsnotfallhilfe?
Zu den Auswirkungen der Schuldenbremse auf die Kommunalfinanzen

Die Kassen vieler Kommunen und Bundesländer sind leer. In Folge dessen werden öffentliche Dienstleistungen eingeschränkt; es fehlt Geld zur Armutsbekämpfung. Vor diesem Hintergrund soll erörtert werden, welche Auswirkungen die Schuldenbremse auf die Haushalte von Bundesländern und Gemeinden hat.

Vortrag

Auswirkungen der Schuldenbremse auf die Haushalte ausgewählter Bundesländer und ihrer Gemeinden

Harald **Giesecke**, Gewerkschaftssekretär Kommunalpolitik, ver.di, Bundesfachbereich Gemeinden, Berlin

Moderation

Achim **Christophersen**, Fachkoordinator für die Hilfen nach §§ 67 – 68 SGB XII, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin, Berlin

Forum B VI
Geschichte und Gegenwart des Antiziganismus in Deutschland

Aktuelle Studien belegen, dass Vorurteile gegen und Diskriminierung von Sinti und Roma in Deutschland nach wie vor in weiten Teilen der Gesellschaft vorhanden sind. Im Zuge der EU-Osterweiterung gibt es seit einigen Jahren eine zunehmende Migration und Flucht von Roma aus Osteuropa, und ein Teil der zugewanderten Roma lebt hier in Armut, Wohnungslosigkeit und sozialer Ausgrenzung und sucht Hilfe auch bei Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe. Vor diesem Hintergrund ist es sehr wichtig, auch in der Wohnungslosenhilfe über das Phänomen Antiziganismus aufzuklären und Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung von Roma aktiv entgegenzuwirken.

Vortrag

Romeo **Franz**, Geschäftsführer, Hildegard Lagrenne Stiftung, Mannheim

Moderation

Benjamin **Giffhorn**, Fachreferatsassistent, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Forum B VII
Änderungsbedarfe in den Sozialgesetzbüchern II und XII – Positionen der BAG W in der Diskussion

Zwischen 2006 und 2010 hat die BAG W etliche konkrete Änderungsvorschläge zur Novellierung von SGB II und SGB XII unterbreitet. Sie reichen von einer Reform der Sanktionen (u. a. bei den unter 25-Jährigen) bis zur Erhöhung des Regelsatzes. Wo stehen wir heute? Das sollen ExpertInnen mit VertreterInnen des Fachausschusses Sozialrecht der BAG W diskutieren. Eine Zusammenstellung der Forderungen der BAG Wohnungslosenhilfe findet sich in einer Synopse des FA Sozialrecht der BAG W vom 15. Juni 2014 (www.bagw.de/de/publikationen/pos-pap/position_sozialrecht.html).

Fishbowl* mit Stellungnahmen

Constanze **Rogge**, wiss. Referentin, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V., Berlin
Prof. Dr. Falk **Roscher**, Hochschule Esslingen, Esslingen
Franz-Josef **Sauer**, Fachbereichsleiter Leistungsrecht und Leistungsmissbrauch SGB II, Bundesagentur für Arbeit - Zentrale, Nürnberg
Prof. Dr. Matthias **Zimmer**, MdB, CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Berlin

Moderation

Dr. Thomas **Specht**, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

ARBEITSGRUPPEN

Dienstag, 10. November 2015

Arbeitsgruppen A 14.00 - 15.30, 10.11.2015

14.00 - 15.30 **Arbeitsgruppe A 1**

Wohnungslosenhilfe mietet Wohnraum für Wohnungslose

Wohnungslosenhilfe im Dreiecksverhältnis mit KlientInnen und Vermietern

Die Anmietung von Wohnraum durch freie Träger insb. in Zeiten großer Engpässe auf dem lokalen Wohnungsmarkt und der sich daraus ergebenden Konkurrenz um bezahlbaren Wohnraum ist eine wichtige Handlungsoption. Sie ist quasi ein Instrument, um den Konkurrenznachteil der KlientInnen durch die Bonität und Vertrauenswürdigkeit des freien Trägers auszugleichen. Welche Erwartungen und Möglichkeiten verbindet die Wohnungswirtschaft mit der Vermietung an freie Träger der Wohnungslosenhilfe? Eine entscheidende Rolle in dem Dreiecksverhältnis Vermieter – Freier Träger – KlientIn als MieterIn kommt dem Vertragsverhältnis zu. Deswegen wird sich die AG auch ausführlich damit befassen.

Vorträge

Die Möglichkeiten der Wohnungswirtschaft

Mario **Hilgenfeld**, Bereichsleiter Wohnungswirtschaft /-politik, BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V., Berlin

Das Vertragsverhältnis zwischen Vermieter und Sozialem Träger und die sich daraus ableitenden Konsequenzen für MieterInnen / KlientInnen

Jan **Prielipp**, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, SKW Schwarz Rechtsanwälte Wirtschaftsprüfer Partnerschaft mbB, Berlin

Moderation

Jörg **Mauter**, Koordinator und Geschäftsführender Vorstand, SOZPÄDAL Sozialpädagogische Alternativen e. V., Karlsruhe

Arbeitsgruppe A 2
Ordnungsrechtliche Unterbringung – die Praxis und Standards vor Ort

Die Sicherung von Wohnraum hat oberste Priorität, aber gegenwärtig sind mehr Menschen denn je auf ordnungsrechtliche Unterbringung angewiesen. Jedoch längst nicht alle Städte und Gemeinden kommen ihren Verpflichtungen zur ordnungsrechtlichen Unterbringung nach, sei es, dass sie keine Angebote vorhalten oder ihre Angebote nicht der Menschenwürde gerecht werden. U. a. deswegen hatte die BAG W 2013 Empfehlungen zu Standards ordnungsrechtlicher Unterbringung veröffentlicht. In dieser Fishbowldiskussion tauschen sich die Teilnehmenden über Praxis und Standards vor Ort aus. Dabei werden positive und negative Beispiele dargestellt, so dass ein Überblick über Standards und über Handlungsnotwendigkeiten gewonnen wird.

Fishbowl* mit Stellungnahmen

Oliver **Klingelberg**, Stabsstelle Sozialmanagement, Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH, Bielefeld

Rainer **Krebs**, Geschäftsführer und Sozialarbeiter, Brandenburger Wohnungsnotfallhilfe gGmbH, Hohen Neuendorf

Johannfried **Seitz-Reimann**, Einrichtungs- und Projektleitung, GEBEWO - Soziale Dienste - Berlin, Berlin

Moderation

Lissi **Hohnerlein**, Bereichsleitung Frauen, Tagestreff für Frauen „TafF“, Sozpädal e. V., Karlsruhe

Arbeitsgruppe A 3
Organisation der Prävention von Wohnungsverlusten im Landkreis

Prävention im ländlichen Raum – das ist lange bekannt – kann nicht 1:1 nach dem Modell für Großstädte entwickelt und organisiert werden. Die AG zeigt exemplarische Beispiele aus Bayern und Baden-Württemberg, die anregen können, selbst im ländlichen Raum aktiv zu werden.

Vorträge

Studie „Wirksamkeit präventiver Arbeit zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit“

Michael **Frank**, Geschäftsführer, Fachverband Evangelische Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe im Diakonischen Werk Bayern, Nürnberg

Hilfe bei drohender Wohnungslosigkeit wegen Mietschulden – Organisation im Landkreis
Ingrid **Lehmann**, Leiterin Fachstelle für Mietschulden, Kreissozialamt des Landkreises Esslingen, Esslingen

Moderation
Heidi **Ott**, Einrichtungsleiterin, Hilfen für Menschen in Wohnungsnot, Stadtmission Nürnberg e. V., Nürnberg

Arbeitsgruppe A 4
Angebote entwickeln, Kooperationen stärken: Hilfen für MigrantInnen in Wohnungsnot
In der Arbeitsgruppe wird ein Projekt zur Beratung und Unterbringung von Flüchtlingen im Landkreis Goslar (Niedersachsen) vorgestellt, das in Kooperation zwischen der Diakonischen Gesellschaft Wohnen und Beraten mbH (Braunschweig) und dem Landkreis durchgeführt wird.

Vorträge
Dezentrale Flüchtlingsunterbringung im Landkreis Goslar
Eckart **Beutnagel**, Regionalleitung Harz-Weser, Diakonische Gesellschaft Wohnen und Beraten, Braunschweig
Frank-Michael **Kruckow**, Leiter Fachdienst Allgemeine soziale Hilfen, Landkreis Goslar, Goslar

Moderation
Andreas **Pürzel**, Teamleitung Betreuung im Beherbergungsbetrieb Wilhelmine-Reichard-Straße, IB Wohnungslosenhilfe Bayern, München

Arbeitsgruppe A 5
Entlassungsmanagement in Krankenhäusern

Obwohl das Entlassungsmanagement für die Krankenhäuser gesetzlich verpflichtend ist, zeigt sich in der Praxis, dass Krankenhäuser die Vorgaben nicht immer ausreichend umsetzen: Häufig kommt es vor, dass wohnungslose PatientInnen auf die Straße entlassen werden oder ohne Arztbrief etc. niedrigschwellige medizinische Versorgungsangebote der Wohnungslosenhilfe aufsuchen.

Vorträge

Empfehlungen und Alltagserfahrungen zum Entlassungsmanagement im Krankenhaus
Sibylle **Kraus**, Vorstandsmitglied, Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e. V., Berlin

Wie lässt sich die Entlassung der KlientInnen aus dem Krankenhaus gut begleiten?
Peter **Diekmann**, Sozialarbeiter, Soziale Wohnraumhilfe und Beratungsstelle für Wohnungslose, Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein, Pinneberg

Betriebswirtschaftliche und andere interne Gesichtspunkte bei der Entlassung von PatientInnen aus dem Krankenhaus
Jens-Uwe **Feigel**, Arzt für Wohnungslose und Menschen in besonderen medizinischen und sozialen Notlagen, Gesundheitsamt Dortmund, Dortmund

Moderation
Dr. med. Barbara **Peters-Steinwachs**, Niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizin, Arztpraxis für Wohnungslose, München

Arbeitsgruppe A 6
Psychotherapeutische Angebote für Wohnungslose

„Ein Konzept nur auf Richtlinienpsychotherapie ausgerichteter Versorgung muss revidiert werden“. Dies ist eine Erkenntnis der Referentin aus ihrer langjährigen Erfahrung in der Diagnostik und Versorgung psychisch erkrankter wohnungsloser Männer und Frauen.

Vortrag

Psychotherapeutische Angebote für Wohnungslose – Therapieverfahren, Erfolge und Grenzen

Dr. med. Beate **Gaupp**, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, München

Moderation

Corinna **Genz**, Leitung Sozialarbeit, Krankenwohnung „Die KuRVe", ZBS, Diakonisches Werk Hannover, Hannover

Arbeitsgruppe A 7

Die Schwerpunktpraxen für Wohnungslose in Hamburg

Zwischenbericht nach zwei Jahren Erfahrung

Die Stadt Hamburg hat im Jahr 2013, u. a. aufgrund der Initiative Hamburger Träger der Wohnungslosenhilfe, gemeinsam mit den Krankenkassen und der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg sogenannte Schwerpunktpraxen für Wohnungslose (drei Praxisstandorte mit jeweils wöchentlicher Praxissprechstunde) eingerichtet. Mit diesen Praxen sollte die medizinische Betreuung wohnungsloser PatientInnen und zugleich deren Integration in das medizinische Regelsystem sichergestellt werden. Nach einer Laufzeit von 24 Monaten liegt nun ein Zwischenbericht vor, der Grundlage der Diskussion in dieser AG sein wird.

Vorträge

Evaluation der Schwerpunktpraxen für Wohnungslose in Hamburg

Carolin **Lange**, wiss. Mitarbeiterin, Zentrum für Psychosoziale Medizin, Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg

Die Schwerpunktpraxen Hamburg aus Sicht der Pflege

Annette **Antkowiak**, Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg

Die Bedeutung der sozialen Arbeit in der medizinischen Versorgung wohnungsloser PatientInnen

Nikolas **Borchert**, Schwerpunktpraxis, Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg

Moderation

Andrea **Hniopek**, Leitung Abteilung Existenzsicherung, Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg

Arbeitsgruppe A 8
Innovative Arbeitsprojekte: ModeKreativWerkstatt für Frauen

Die Arbeitsförderung in der Hilfe für Wohnungsnotfälle ist traditionell sehr männerzentriert. Aber wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen haben andere Erwerbsbiographien und -interessen. Ein Projekt, das explizit an den besonderen Bedürfnissen von Frauen ansetzt, wird vorgestellt.

Vortrag
Karin **Kühn**, Leitung Arbeitsbereich Diakonische Dienste, Diakonisches Werk für Frankfurt a. M., Frankfurt a. M.

Moderation
Ursula **Büchsenschütz**, Leitung Fachbereich Wohnen und Leben, Fachstelle Wohin, Hexenhaus Espelkamp, Minden

Arbeitsgruppe A 9
Auf dem Weg zur Aktualisierung des Basisdatensatzes der AG STADO

Seit vielen Jahren ist der Basisdatensatz der AG STADO Grundlage der jährlichen Statistikberichterstattung der BAG W. Die Arbeitsgruppe bietet interessierten MitarbeiterInnen aus dem Bereich Dokumentation und Statistik die Möglichkeit, sich über die Arbeit mit dem Basisdatensatz auszutauschen und an der praxisorientierten Weiterentwicklung des Basisdatensatzes mitzuarbeiten.

Moderation
Alexander **Englmann**, Geschäftsführer und Sozialarbeiter, Ambulante Hilfe Stuttgart e. V., Stuttgart
Stefan **Heinz**, Leitung, AGJ Wohnungslosenhilfe im Landkreis Lörrach, Lörrach

Arbeitsgruppe A 10
Rechtsdurchsetzung für EU-MigrantInnen im Sozialrecht

Die Rechtsdurchsetzung für EU- MigrantInnen ist ein Minenfeld. Ist schon die Rechtsdurchsetzung für deutsche Wohnungslose nicht einfach, so verkomplizieren das europäische Recht und ins. dessen Grauzonen die Problematik. Die AG soll konkrete Hinweise über die Rechtslage und Wege der Durchsetzung bearbeiten.

Vortrag

Rechtslosigkeit per Gesetz? Soziale Existenzsicherung von UnionsbürgerInnen

Claudius **Voigt**, Sozialarbeiter, GGUA Flüchtlingshilfe e. V., Münster

Moderation

Andreas **Pahlke**, ehem. Bereichsleiter Soziale Hilfen, Vorwerker Diakonie, Lübeck

Arbeitsgruppe A 11
Wie weiter mit der bundesweiten Betroffenenbeteiligung?

Der Workshop dient dem Austausch über die aktuelle Situation der bundesweiten Selbstorganisation von Betroffenen, wie sie derzeit etwa in der Bundesbetroffeneninitiative stattfindet. In Form eines Fishbowls soll darüber diskutiert werden, wie die Arbeit dieser bundesweiten Interessenvertretung zukünftig stärker unterstützt und gefördert werden kann und welche neuen Organisationsformen hierfür in Zukunft möglicherweise entwickelt werden müssen.

Fishbowl* mit Stellungnahmen

Rolf **Bünger**, stv. Vorsitzender der Bundesbetroffeneninitiative wohnungsloser Menschen e. V. (BBI), Köln
Dr. Rolf **Jordan**, Fachreferent, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Dienstag, 10. November 2015

16.00 – 17.30 **Arbeitsgruppe B 1**

Kooperationen zwischen privaten Vermietern, Kommunen und freien Trägern der Wohnungslosenhilfe

Die BAG W führt seit knapp zwei Jahren Gespräche mit Haus & Grund Deutschland, dem Dachverband der privaten Vermieter, über Möglichkeiten vertiefter Kooperation an Schnittstellen gemeinsamen Interesses. In dieser AG soll anhand konkreter Programme und / oder Projekte dargestellt werden, welche Vorteile, Chancen und Möglichkeiten sich aus einer Kooperation von privaten Vermietern bzw. deren lokaler Interessenvertretung, der Wohnungslosenhilfe und der Kommune entwickeln lassen.

Vorträge

Wohnraumakquise durch Kooperation: Mietvertrag für Wohnungslose – Angebote an Vermieter

Dr. Martin **Lenz**, Bürgermeister der Stadt Karlsruhe, Karlsruhe

Kooperationen zwischen privaten Vermietern und freien Trägern der Wohnungslosenhilfe Chancen – Voraussetzungen – Möglichkeiten

Fabian **Kraus**, Neue Wohnraumhilfe gGmbH, Darmstadt

Dr. Kai H. **Warnecke**, Hauptgeschäftsführer, Haus & Grund Deutschland, Zentralverband der Deutschen Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer, Berlin

Moderation

Werena **Rosenke**, stv. Geschäftsführerin, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Arbeitsgruppe B 2

Familien in Wohnungsnot

Maßnahmen zur Vermeidung oder Verkürzung ordnungsrechtlicher Unterbringung von Familien

Vielerorts nimmt die Zahl der ordnungsrechtlich untergebrachten Familien (wieder) zu. Welche Maßnahmen und Möglichkeiten gibt es, die ordnungsrechtliche Unterbringung zeitlich zu verkürzen und die betroffenen Familien mit eigenem Wohnraum zu versorgen? Welche unterstützenden und begleitenden Hilfen für Familien im Wohnungsnotfall haben sich bewährt? Wie kann dem Wohnungsverlust von Familien im Vorfeld – bereits vor der Kündigung oder der Räumungsklage – begegnet werden?

Vorträge

Keine Kinder im Obdach

Bert **Becker**, Fachbereichsleiter SKM Wohnungslosenhilfe Rhein-Sieg, Siegburg

Prävention im Vorfeld mit Hilfe der §§ 67 - 69 SGB XII

Katja **Fisch**, Arbeitsgruppenleiterin Wohnungssicherung der Landeshauptstadt Potsdam, Potsdam

Hilfen und Unterstützung für Familien in Wohnungsnot

Barbara **Mauter**, Fachstelle Wohnungssicherung, Sozialamt der Stadt Karlsruhe, Karlsruhe

Moderation

Lissi **Hohnerlein**, Bereichsleitung Frauen, Tagestreff für Frauen „TafF", Sozpädal e. V., Karlsruhe

Arbeitsgruppe B 3

Zum Umgang mit Energieschulden in der Wohnungslosenhilfe

Im Jahr 2013 wurde 344.798 Haushaltskunden der Strom abgestellt. Diese Zahl ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Die Sperren sind die Spitze des Eisberges: In fast sieben Millionen Mahnverfahren sind Stromsperren angekündigt worden. Energieschulden treiben für viele einkommensarme Haushalte die Verschuldungsspirale weiter an; auch Mietschulden können daraus erwachsen – und somit eine Gefährdung des Mietverhältnisses. In dieser AG werden praktische Maßnahmen vorgestellt, mit denen der Energieverschuldung begegnet werden kann.

Vorträge

Energieschulden – Erfahrungen und Ideen aus der Arbeit mit Wohnungslosen

Ines **Moers**, Leitung Wohntraining, Lawaetz-Service GmbH, Hamburg

Caritas-Stromspar-Check – aufsuchende Energieberatung

Michaela **Hofmann**, Referentin für Allgemeine Sozialberatung, Armutsfragen, Frauenhäuser und Gewaltschutz, Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V., Köln

Moderation

Sandra **Klasen**, Kommunal-Diakonischer-Wohnungsverband, Heide

Arbeitsgruppe B 4
Übergangsmanagement im Justizvollzug

Vor dem Hintergrund der neuen Wohnungsnot in Deutschland fällt es gerade auch Menschen, die aus der Haft entlassen werden, zunehmend schwer, eigenen Wohnraum zu finden. In dieser AG sollen die Möglichkeiten des Übergangsmanagements im Justizvollzug und die Probleme für Haftentlassene beim Zugang zum Wohnungsmarkt und bei der Reintegration in die Gesellschaft erörtert werden.

Vortrag
Übergangsmanagement im Justizvollzug
Dr. Helmut **Roos**, Leiter Abt. Justizvollzug im Hess. Justizministerium a. D., Bad Kreuznach

Moderation
Rolf **Keicher**, Geschäftsführer, Ev. Bundesfachverband Existenzsicherung und Teilhabe (EBET) e. V., Wohnungsnotfall- und Straffälligenhilfe, Berlin

Arbeitsgruppe B 5
Wohnungslose Frauen in gemischtgeschlechtlichen Settings
Bedarfe und Standards

Bundesweit gibt es nach Kenntnis der BAG W ca. 180 Hilfeangebote der Wohnungslosenhilfe, die ausschließlich weiblichen Klientinnen vorbehalten sind, dies sind ca. 10 % der Hilfeangebote insgesamt. Diese Angebote finden sich überwiegend in großen Städten. Die Mehrheit der wohnungslosen oder von Wohnungsnot betroffenen Frauen ist also auf gemischtgeschlechtliche Einrichtungen und Dienste angewiesen. In dieser Fishbowl-Diskussion soll diskutiert werden, ob und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen den Hilfebedarfen von Frauen in Wohnungsnot in solchen gemischten Einrichtungen entsprochen werden kann.

Fishbowl* mit Stellungnahmen
Ursula **Büchsenschütz**, Leitung Fachbereich Wohnen und Leben, Fachstelle Wohin, Hexenhaus Espelkamp, Minden
Gerhard **Emig**, stv. Heimleitung, Wiedereingliederungshilfe Wichernheim, Heidelberg
Birgit **Hollmann**, Teilbetriebsleiterin Familienhaus, AWO Bezirksverband Potsdam e. V., Potsdam
Olaf **Seibert**, Teamleiter Regioteam Süd, Wohnhilfen Oberberg Süd, Diakonie Michaelshoven e. V., Waldbröl

Moderation
Andrea **Hniopek**, Leitung Abteilung Existenzsicherung, Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg

Arbeitsgruppe B 6
Die Wohnungslosenhilfe in Landkreisen
Anforderungen an ein regionales Gesamthilfesystem

Armut, Wohnungsnot, wirtschaftliche und soziale Notlagen machen vor ländlichen Regionen nicht halt. Deshalb bedarf es auch im ländlichen Raum einer koordinierten und vertraglich geregelten Zusammenarbeit aller verantwortlichen Akteure.

Vortrag

Wohnhilfen Oberberg – das integrierte Gesamthilfesystem der Wohnungslosenhilfe im Oberbergischen Kreis

Susanne **Hahmann**, Geschäftsbereichsleiterin Wohnhilfen Oberberg, Diakonie Michaelshoven e. V., Gummersbach

Moderation

Jürgen **Evers**, ehem. wiss. Mitarbeiter, GISS – Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e. V., Bremen

Arbeitsgruppe B 7
Krankenversicherung, Beitragsschulden, Präventionsgesetz im Gesundheitswesen
Fragen und Probleme

Im Gebiet der Krankenversicherung sehen sich die wohnungslosen Männer und Frauen, die Wohnungslosenhilfe und die medizinischen Versorgungsangebote oft in einem Dschungel von Problemen und offenen Fragen: "Eingeschränkte Leistungen", „Notfalltarif",„Basistarif",„Beitragsschulden"... sind hier einige Stichworte.

Wenig diskutiert im Bereich der Wohnungslosenhilfe ist auch das Präventionsgesetz im Gesundheitswesen. Ergeben sich Handlungsmöglichkeiten für die Wohnungslosenhilfe?

Die AG will Aufklärung bringen und helfen, den Dschungel fachlich zu durchdringen.

Vortrag

Krankenversicherung, Beitragsschulden, Präventionsgesetz im Gesundheitswesen

Lars **Schubert**, Kundenberater Freiwillige Krankenversicherung, AOK Baden-Württemberg, Stuttgart

Moderation

Dr. med. Barbara **Peters-Steinwachs**, Niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizin, Arztpraxis für Wohnungslose, München

Die Arbeitsgruppen B 8 bis B 11 sollen es den Mitarbeitenden unterschiedlicher Hilfeangebote ermöglichen, sich über die aktuelle Praxis in ihrem Angebotssegment auszutauschen. Ziel der Arbeitseinheiten ist eine Standortbestimmung der jeweiligen Hilfeangebote im Gesamthilfesystem der Wohnungslosenhilfe und eine kritische Diskussion ihrer Rolle im Rahmen lokaler Wohnungsnotfallhilfeplanung.

Arbeitsgruppen B 16.00 - 17.30, 10.11.2015

Arbeitsgruppe B 8

Fach- und Präventionsstellen: Vorstellung aktueller Präventionsforschung

Die wissenschaftliche Forschung im Feld Prävention war bisher nur dünn gesät. Das hat sich mit dem Erscheinen von gleich zwei Präventionsstudien geändert: die NRW-Studie „Prävention von Wohnungslosigkeit" und die Berliner Studie „Zwangsräumungen und die Krise des Hilfesystems". Die Forscher werden die wichtigsten Ergebnisse präsentieren und erste Schlussfolgerungen ziehen.

Vorträge

Prävention von Wohnungslosigkeit in Nordrhein-Westfalen – Vorstellung NRW-Studie

Dr. Ekke-Ulf **Ruhstrat**, Geschäftsführender Vorstand, GISS – Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e. V., Bremen

Zwangsräumungen und die Krise des Hilfesystems

Dr. Andrej **Holm**, wiss. Mitarbeiter, Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin, Berlin

Moderation

Prof. Dr. Volker **Busch-Geertsema**, Projektleiter, GISS – Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e. V., Koordinator European Observatory on Homelessness, Bremen

Arbeitsgruppe B 9

Stationäre Hilfen: Auf dem Weg zu einer Positionierung stationärer Hilfe

Die stationäre Hilfe für wohnungslose Menschen in Deutschland steht vor großen Herausforderungen: von der fachlichen Differenzierung nach Zielgruppen (Pflegebedürftige, Psychisch Kranke etc.) über Kooperationserfordernissen mit SGB II Trägern in der Arbeitsförderung und Entwicklungsherausforderungen im ländlichen Raum reichen die Fragen. Die AG soll ein Forum der Standortbestimmung nicht nur für die in der Arbeitsgemeinschaft Stationäre Einrichtungen und Werkstätten in der BAG

Wohnungslosenhilfe (AG SEW) organsierten Einrichtungen, sondern für die gesamte stationäre Hilfe in Deutschland sein.

Moderation
Dr. Gerd **Reifferscheid**, Abteilungsleiter Langzeiteinrichtungen, Kath. Männerfürsorgeverein München e. V. und Vorsitzender der AG SEW der BAG W, München

Arbeitsgruppe B 10
Tagesaufenthalte und Straßensozialarbeit

Ziele der Arbeitsgruppe sind eine Standortbestimmung des Hilfeangebotes „Tagesaufenthalte und Straßensozialarbeit" im Gesamthilfesystem der Wohnungslosenhilfe und eine kritische Diskussion ihrer Rolle im Rahmen lokaler Wohnungsnotfallhilfeplanung.

Moderation
Karsten **Krull**, Sozialarbeiter, Wohnungslosentagesstätte Warmer Otto, Berliner Stadtmission, Berlin

Arbeitsgruppe B 11
Fachberatungsstellen

Ziele der Arbeitsgruppe sind eine Standortbestimmung des Hilfeangebotes „Fachberatungsstellen" im Gesamthilfesystem der Wohnungslosenhilfe und eine kritische Diskussion ihrer Rolle im Rahmen lokaler Wohnungsnotfallhilfeplanung.

Moderation
Elfriede **Brüning**, Leitung, Zentrale Beratungsstelle für Menschen in Wohnungsnot, Berlin

Mittwoch, 11. November 2015

9.00 - 10.00

Arbeitsgruppen C 9.00 - 10.00, 11.11.2015

Arbeitsgruppe C 1
Wohnungslosenhilfe baut I

In Anbetracht des aktuellen Diskurses auf Bundes- und Landesebene über Energieeinsparungen in Privathaushalten plant die Neue Wohnraumhilfe gGmbH in Darmstadt ein Pilotprojekt im Sozialen Wohnungsbau. Zur Zielgruppe zählen KlientInnen sozialer Träger, Mieter mit Transferleistungen (Wohnungsscheinberechtigte), Senioren, Alleinerziehende und Menschen mit Handicaps.

Einführung

PassivhausSozialPlus: Ein innovatives Bau- und Wohnprojekt in Darmstadt – errichtet auf den Konversionsflächen der Stadt

Wolfgang **Bauer-Schneider**, Geschäftsführer, Neue Wohnraumhilfe gGmbH, Darmstadt
Folkmer **Rasch**, Dipl.-Ing., faktor 10 Gesellschaft für Siedlungs- und Hochbauplanung mbH, Darmstadt

Moderation

Wolfgang **Bauer-Schneider**, Geschäftsführer Neue Wohnraumhilfe gGmbH, Darmstadt

Arbeitsgruppe C 2
Wohnungslosenhilfe baut II

In vielen Regionen herrscht Wohnungsnot. Deswegen beginnen auch freie Träger der Wohnungslosenhilfe mit Überlegungen zu Bauprojekten bzw. haben bereits eigene Bauprojekte realisiert. In dieser AG werden die zu beachtenden Eckpunkte dargestellt und erfolgreiche Projekte präsentiert.

Vortrag

Wohnungslosenhilfe baut weiter!

Michael **Knecht**, Sozialarbeiter, Ambulante Hilfe e. V., Stuttgart

Moderation

Heidi **Ott**, Einrichtungsleiterin, Hilfen für Menschen in Wohnungsnot, Stadtmission Nürnberg e. V., Nürnberg

Arbeitsgruppe C 3
Prävention von Wohnungsverlusten in Kooperation von Wohnungswirtschaft und freien Trägern

Der gemeinnützige Träger GEBEWO - Soziale Dienste - Berlin ist mit der Mietschuldnerberatung für Mieter und Mieterinnen der GSW in verschiedenen Berliner Bezirken beauftragt. In diesen Bezirken können Mieter und Mieterinnen der GSW, die aufgrund von Miet-

schulden eine fristlose Kündigung oder Räumungsklage erhalten haben, eine kostenlose Beratung bei Mietschulden in Anspruch nehmen. Ziel der Beratung ist, Lösungen zur Regulierung der Mietschulden zu erarbeiten und somit den Wohnungsverlust zu vermeiden. Die Kooperation läuft seit Dezember 2007 und endet zum 31.12.2015.

Vorträge
Valentina **Gabriel**, GSW, Leitung Forderungsmanagement Wohnungswirtschaft, Berlin
Ekkehard **Hayner**, Bereichsleiter Wohnungsnotfallhilfe, GEBEWO - Soziale Dienste - Berlin gGmbH, Berlin

Moderation
Sandra **Klasen**, Kommunal-Diakonischer-Wohnungsverband, Heide

Arbeitsgruppe C 4
Wege aus der Wohnungslosigkeit
Ergebnisse einer qualitativen Studie zur Überwindung von Wohnungslosigkeit

In einer qualitativen Studie wurden ehemals wohnungslose Menschen befragt, wie sie einzelne oder mehrere Phasen von (unfreiwilliger) Wohnungslosigkeit überwinden konnten.

Vortrag
Prof. Dr. Susanne **Gerull**, Hochschullehrerin, Alice Salomon Hochschule Berlin, Berlin

Moderation
Hermann **Pfahler**, Sprecher Landesarmutskonferenz Berlin, Berlin

Arbeitsgruppe C 5
Wohnungslosigkeit und Prostitution
Ausstiegswohnungen und niedrigschwellige Wohnangebote

Wollen sich Prostituierte beruflich umorientieren, kommt es wieder zunehmend vor (diese Problematik gab es schon einmal vor zwanzig Jahren), dass dieser Schritt mit dem Verlust ihrer Wohnmöglichkeit verbunden ist. Wie kann die Wohnungslosenhilfe auf diesen Bedarf reagieren?

Einführung
Erfahrungen in der Einrichtung Tamara, Frankfurt
Karin **Kühn**, Leitung Arbeitsbereich Diakonische Dienste, Diakonisches Werk für Frankfurt a. M., Frankfurt a. M.

Moderation
Angelika **Hägele**, stv. Geschäftsführerin, Diakonisches Werk Freiburg, Freiburg i. B.

Arbeitsgruppe C 6
Die Praxis der medizinischen Versorgung von MigrantInnen

Zu den wesentlichen Problemlagen von MigrantInnen gehört der fehlende und ungeklärte Zugang zu medizinischer Versorgung. Gerade niedrigschwellige medizinische Projekte der Wohnungslosenhilfe verzeichnen seit langem einen hohen Anteil von Zuwanderern in ihren Angeboten.
Ziel der Arbeitsgruppe ist ein Austausch über medizinische Versorgungsbedarfe von MigrantInnen. Ausgehend von der Praxis der Malteser Migranten Medizin werden Fragen des Zugangs zu Angeboten der medizinischen Versorgung, der Entwicklung entsprechender Angebote (Projektfinanzierung, Kooperationen etc.) und der Praxisprobleme in der Versorgung (Sprache, Kultur etc.) diskutiert.

Vortrag
Medizinische Versorgung von MigrantInnen – Die Arbeit der Malteser Migranten Medizin (MMM)
Dr. med. Hanno **Klemm**, ärztlicher Leiter, Malteser Migranten Medizin, Berlin

Moderation
Andrea **Hniopek**, Leitung Abteilung Existenzsicherung, Caritasverband für Hamburg e. V., Hamburg

Arbeitsgruppe C 7
gesund.sein – Ein Gruppenprogramm zur Förderung der seelischen Gesundheit wohnungsloser Männer

Das Gruppenprogramm „gesund.sein“ ist ein psychoedukatives Gruppenprogramm zur Förderung der seelischen Gesundheit wohnungsloser Männer. Es hat die Zielgruppe der 18-55-Jährigen, die in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe mit regelmäßigen sozialarbeiterischen Hilfeangeboten leben.
Ziele sind: Informationszugewinn, Stärkung der Selbsthilfepotenziale und Motivation/Sensibilisierung bezüglich seelischer Gesundheit. Der Autor selbst wird das Programm vorstellen und erste Forschungsergebnisse präsentieren.

Vortrag
Daniel **Niebauer**, Doktorand, Katholische Universität Eichstädt-Ingolstadt, München

Moderation
Corinna **Genz**, Leitung Sozialarbeit, Krankenwohnung „Die KuRVe“, ZBS, Diakonisches Werk Hannover, Hannover

Arbeitsgruppe C 8
Drogenkonsum im Kontext stationärer Hilfe – Herausforderungen und Antworten

Drogenkonsum ist neben Alkohol- und Medikamentenkonsum eine weit verbreitete Problematik in der Hilfe für Wohnungsnotfälle. Die AG Stationäre Einrichtungen und Werkstätten (AG SEW) möchte die besonderen Probleme des Drogenkonsums im Rahmen von stationären Einrichtungen – auch mit Erfahrungsberichten aus der Praxis – beleuchten.

Vorträge

Drogenkonsum im Kontext stationärer Hilfe – Herausforderungen und Antworten

Michael **Vogel**, Leiter, Fachklinik Weihersmühle, Großhabersdorf

Erfahrungen und Anfragen aus der Praxis

Petra **Mindermann**, Leiterin Soziale Dienste, Schäferhof – Soziale Dienste, Wohn- und Werkstätten, Appen

Moderation

Rainer **Adomat**, Geschäftsführender Vorstand, Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie, Vorstand AG SEW, Appen

Dr. Gerd **Reifferscheid**, Abteilungsleiter Langzeiteinrichtungen, Kath. Männerfürsorgeverein München e. V. und Vorsitzender der AG SEW, München

Arbeitsgruppe C 9
EHAP: Ein neues Förderprogramm der EU – Erfahrungsaustausch der Antragsteller

Anträge an den Europäischen Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen (EHAP) waren ab Juli 2015 möglich. Zum Zeitpunkt der Bundestagung sollte das Auswahlverfahren weitgehend abgeschlossen sein. Die AG dient dazu, Erfahrungen bei der Antragstellung zusammenzutragen, einen zukünftigen Austauschbedarf der EHAP-Projekte in der Hilfe für Wohnungsnotfälle zu ermitteln und seine Formen zu erörtern. Bitte Anträge (ob abgelehnt oder angenommen) vor der Tagung an die Geschäftsstelle senden.

Moderation

Dr. Thomas **Specht**, Geschäftsführer, BAG Wohnungslosenhilfe e. V., Berlin

Arbeitsgruppen C 9.00 - 10.00, 11.11.2015

Arbeitsgruppe C 10
Kinder in Wohnungsnot: Kinderrechte in der Wohnungsnotfallhilfe
Kinder in Wohnungsnot gibt es schon lange. Aber sie waren bisher kaum im Fokus der Hilfen nach den §§ 67 – 69 SGB XII. Aus der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen erwachsen neue Ansprüche an die Hilfe. In der AG wird ein erster Problemaufriss präsentiert, und es werden Schritte zur Lösung vorgestellt.

Vortrag
Sigrid **Krämer**, Sozialarbeiterin, Brandenburger Wohnungsnotfallhilfe gGmbH, Hohen Neuendorf

Moderation
Nicole **Frölich**, Bereichsleitung Wohnungslosenhilfe, Diakonisches Werk Darmstadt-Dieburg, Darmstadt

Arbeitsgruppe C 11
Willkommenskultur „Neue Nachbarn" für Flüchtlinge in den Gemeinden des Erzbistums Köln

Vortrag
Ein Modell auch für die Organisation von Hilfen für Wohnungslose?
Andreas **Sellner**, Leiter Abt. Gefährdetenhilfe, Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V., Köln

Moderation
Michaela **Hofmann**, Referentin für Allgemeine Sozialberatung, Armutsfragen, Frauenhäuser und Gewaltschutz, Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V., Köln

10.00 - 10.30 **Kaffeepause**

10.30 - 11.15 **Vortrag**
Wohnungslosenhilfe als Menschenrechtsassistenz
Prof. Dr. Andreas **Lob-Hüdepohl**, Berliner Institut für christliche Ethik und Politik, Berlin

11.15 - 12.00 **Weg zum Brandenburger Tor**

12.00 - 15.00 **Öffentliche Aktion am Brandenburger Tor**

Moderation Andreas **Ulrich**, Journalist, Berlin

Wohnen ist ein Menschenrecht! – Solidarität statt Konkurrenz

Mitmachen bei der Öffentlichen Aktion gegen Wohnungsnot am Brandenburger Tor!

Die Bundestagung der BAG Wohnungslosenhilfe endet in diesem Jahr nicht im Saal, sondern am Brandenburger Tor: Mit möglichst vielen phantasievollen Aktivitäten wird gegen Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit protestiert und werden die Forderungen der Wohnungslosenhilfe öffentlichkeitswirksam präsentiert. Die Aktion findet auf dem Pariser Platz statt, d. h. vor dem Brandenburger Tor, Richtung „Unter den Linden". Für die Moderation der gesamten Veranstaltung konnte der erfahrene Journalist und vielseitige Rundfunk- und TV-Moderator (u.a. beim rbb) Andreas Ulrich gewonnen werden.

Verschiedene Aktionen werden bereits intensiv vorbereitet. Für ein gutes Gelingen ist aber eine breite Beteiligung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Bundestagung wichtig. Besonders schön wäre es auch, wenn Sie sich mit eigenen Aktionen beteiligten, eigene Transparente o.ä. mitbrächten.

Hier nun einige praktische Informationen und Aktionsideen:

Flashmob auf dem Pariser Platz: Auf ein Signal legen sich alle auf den Boden (Dauer je 5 Min, bisher zweimal geplant).

Dazu bitte mitbringen: Unterlage (Folie/Pappe) und Schlafsack oder Decke sowie ein Din-A4-Schild: „Ich bin wohnungslos, weil..." mit einem selbst gewählten Zusatz (z. B.: „...mein Freund mich rausgeworfen hat", „...mein Vermieter Eigenbedarf angemeldet hat" o. Ä.) Die Aktion soll die Menschen auf dem Platz darauf aufmerksam machen, DASS es wohnungslose Menschen auf der Straße gibt und WARUM sie wohnungslos sind. Auch in den sozialen Medien soll hierzu mobilisiert werden. (Vorbereitung durch AK Wohnungsnot Berlin und Alice Salomon Hochschule Berlin)

Die **„lebendigen Litfaßsäulen**" – dafür haben SozialarbeiterInnen von Sozpädal Karlsruhe zusammen mit KlientInnen aus Stoffen tragbare Tonnen gefertigt, auf denen Parolen aufgebracht worden sind.

Die KollegInnen des Hamburger Aktionsbündnisses gegen Wohnungsnot werden mehrere **große Banner** im Format 20 m x 0,86 m mitbringen: „Eine Brücke ist kein Zuhause", „Wohnungen für Obdachlose sofort" und andere Slogans werden zu sehen sein.

Weitere Aktivitäten sind in Vorbereitung, u. a.: ein Auftritt mehrerer **Chöre** aus Berlin, der Nachbau einer Notunterkunft – **„Acht qm sind kein Zuhause", Testimonials** von Wohnungsnot betroffener Menschen und anderes mehr.

Es erleichtert unsere weiteren Planungen sehr, wenn Sie uns mitteilen, ob Sie am Brandenburger Tor dabei sind, bei welchen Aktivitäten Sie sich beteiligen wollen, ob Sie eigene Aktionen vorbereiten, Plakate etc. mitbringen wollen, etc.

Sollten Sie nach der Aktion vom Brandenburger Tor aus direkt Ihre Heimreise antreten wollen, so werden wir dafür sorgen, dass Ihr Gepäck während der Aktion vor Ort sicher aufbewahrt wird.

Für Ihre Anregungen und Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung:
Benjamin Giffhorn, (030) 2 84 45 37 – 17, benjamingiffhorn@bagw.de
Werena Rosenke, (030) 2 84 45 37 – 11, werenarosenke@bagw.de

ORGANISATORISCHES/ANMELDUNG

Veranstalter:
BAG Wohnungslosenhilfe e. V.
Boyenstraße 42, 10115 Berlin
Tel: (030) 2 84 45 37-0, Fax: (030) 2 84 45 37-19
E-Mail: info@bagw.de, Internet: www.bagw.de

Anmeldung:
Dieses Tagungsprogramm mit dem **Anmeldeformular** steht auch auf der Webseite zur Verfügung: www.bagw.de

Anmeldeschluss: 26. Oktober 2015
Der Veranstalter kann bei zu hohen Anmeldezahlen die Anmeldefrist vorzeitig schließen.

Rechnungen und Anmeldebestätigung:
Die Rechnung, die zugleich Anmeldebestätigung ist, wird an die angegebene Rechnungsadresse gesandt.

Anmeldeweg elektronisch über Online-Formular im Internet (www.bagw.de)
Bei Mehrfachanmeldungen über das elektronische Anmeldesystem im Internet muss zunächst der Button **Mehrfachanmeldung** angeklickt und **eine Rechnungsadresse** für alle folgenden TeilnehmerInnen hinterlegt werden. Danach können weitere TN der Reihe nach angemeldet werden.

Sicherstellung der Teilnahme von Betroffenen
Wir möchten alle Träger und ihre Einrichtungen/Dienste der Wohnungslosenhilfe bitten, Betroffenen die Teilnahme an der Bundestagung zu ermöglichen und KlientInnen ihrer Hilfeangebote dabei zu unterstützen, sich an den Diskussionen der Tagung zu beteiligen. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit des reduzierten Tagungsbeitrags und melden Sie Betroffene aus Ihren Einrichtungen und Diensten zur Bundestagung an.

Tagungsbeitrag und Mitgliederrabatte:
Der Tagungsbeitrag beträgt für Mitglieder der BAG W 224,00 € (inkl. 20 % Mitgliederrabatt), für Nicht-Mitglieder 280,00 €; für ALG II – BezieherInnen, Studierende sowie für Betroffene 112,00 € (jeweils mit Nachweis bei der Anmeldung).

Darin sind u. a. folgende Leistungen enthalten: Kaffee- und Imbisspausen, Tagungsgetränke, Dinner-Buffet am 09.11.2015, Lunch-Buffet am 10.11.2015 sowie die Tagungsdokumentation.

Mehrfachteilnahmerabatt :
Ein Träger, der mehr als 2 Personen gleichzeitig anmeldet, bekommt ab der 3. und jeder weiteren angemeldeten Person einen Zusatzrabatt von **10 %**.
Für Mitglieder summiert sich dieser Rabatt dann mit dem Mitgliederrabatt zu einem Gesamtrabatt von **30 %** auf den **Nichtmitgliederpreis**.

Aus verwaltungsorganisatorischen Gründen können über einen längeren Zeitraum verteilte Anmeldungen eines Trägers (Nachmeldungen) nicht beim Mehrfachteilnahmerabatt berücksichtigt werden. Die Anmeldung muss daher rechtzeitig vom Träger koordiniert werden.
Bitte beachten Sie, dass z. B. bei einer Anmeldung von 5 Personen zwei Rechnungen mit dem Normalpreis und drei Rechnungen mit dem Rabatt-Preis ausgestellt werden. Eine Zuordnung des Rabatts zu bestimmten Personen ist dabei nicht möglich, sie erfolgt nur nominell. Bitte teilen Sie dies Ihrer Buchhaltung, resp. Ihrem Rechnungswesen rechtzeitig mit.
Ihre Anmeldung ist nur wirksam, wenn Ihre Anmeldung durch eine Rechnung, die Ihnen vor der Tagung zugestellt wird, definitiv bestätigt wurde. Bei Mehrfachanmeldungen werden alle Rechnungen als Anmeldebestätigung an **eine** Rechnungsadresse geschickt.

Rücktrittsbedingungen
Die Anmeldung ist verbindlich. Später als 4 Wochen vor Veranstaltungsbeginn (12. Oktober) werden 10 % des Tagungsbeitrags als Stornierungsgebühr fällig. Später als 10 Tage vor Veranstaltungsbeginn (30. Oktober) werden 30 % des Tagungsbeitrags als Stornierungsgebühr berechnet. Bei kurzfristigem Rücktritt, später als 4 Tage vor Veranstaltungsbeginn (05. November), wird der gesamte Tagungsbeitrag berechnet. Stornierungen werden nur schriftlich akzeptiert. Eine Vertretung der angemeldeten Teilnehmenden ist selbstverständlich möglich.

Zimmerreservierung:
Ihre Zimmerreservierung müssen Sie in Berlin selbst vornehmen.
Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben wir in Hotels unterschiedlicher Kategorien und Preisklassen – von allen bestehen gute ÖPNV-Verbindungen zum Tagungsort – Zimmerkontingente geblockt. Die Kontingente in den jeweiligen Hotels sind begrenzt. Es empfiehlt sich eine frühzeitige Zimmerreservierung. Die Hotels finden Sie auf der BAG W-Webseite (www.bagw.de) in der Hotelliste zum Download.
Anzuraten ist auch eine zügige Direktbuchung, oft zu ermäßigten Preisen, über die Internet-Hotelreservierungsservices
www.hrs.de oder www.hotel.de.

Für weitere Informationen zu den organisatorischen Hinweisen:
Sekretariat der BAG Wohnungslosenhilfe
Tel: (030) 2 84 45 37-0

Für weitere Informationen zum Tagungsprogramm:
Werena Rosenke, Tagungsleiterin
Tel. (030) 2 84 45 37-11, E-Mail: werenarosenke@bagw.de

TAGUNGSORT/ ANREISE

Tagungsort:
Best Western Premier Hotel MOA Berlin
Stephanstraße 41, 10559 Berlin
Tel.: (030) 39 40 43-0 Fax (030) 39 40 43-999
www.hotel-moa-berlin.de

Anfahrtsinformationen
Anreise mit dem PKW
Geben Sie bitte Birkenstr. 19-22, 10559 Berlin in Ihr Navigationsgerät ein, damit gelangen Sie direkt zum Parkhaus im Einkaufzentrum „Moa Bogen". Die Hotelstellplätze befinden sich auf dem vierten Parkdeck. Die Kosten betragen € 12,00 pro Nacht.

Anreise mit der Bahn
Ab Berlin Hauptbahnhof gibt es zahlreiche Verbindungen (s. www.bvg.de, Ziel: Stephanstr. 41, Dauer ca. 20 Min.); z. B. mit den S-Bahn Linien S 75 (Richtung Westkreuz), S 7 (Richtung Potsdam) oder S 5 (Richtung Spandau) bis zur S-Bahn-Haltestelle Zoologischer Garten; von dort mit der U 9 (Richtung Osloer Straße) bis zur Haltestelle Birkenstraße. Das Hotel ist ca. 100 Metern weiter gelegen. Alternativ: Bus 142 (Richtung U Leopoldplatz) bis U Amrumer Straße, dort in die U 9 (Richtung Rathaus Steglitz) umsteigen und ebenfalls an der Haltestelle Birkenstraße aussteigen.

Anreise ab Flughafen Tegel
Bus TXL Richtung S+U Alexanderplatz via Hauptbahnhof bis S Beusselstraße, dort in die Ringbahn S 41 bis S+U Westhafen, von dort ca. 480 m. (Dauer ca. 20 – 25 Min.)